

Vorsicht bei „Zuverdienst“ und Familienbeihilfebezug

Durch die Familienbeihilfe sollen die **Kosten**, welche Eltern **aufgrund** ihrer **Unterhaltspflicht** gegenüber ihren Kindern entstehen, ausgeglichen werden. Die Familienbeihilfe kann grundsätzlich nicht nur bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres des Kindes bezogen werden, sondern **bis** zur **Vollendung** des **24.** bzw. in Ausnahmefällen des **25. Lebensjahres**, sofern das Kind eine weitere Schul bzw. Berufsausbildung wie z.B. ein **Studium** an einer Universität oder Fachhochschule aufnimmt. Neben entsprechendem **Studienerfolg** oder keinem ständigen Aufenthalt im Ausland ist Voraussetzung, dass die/der **Studierende nicht mehr als 10.000 EUR** zu versteuerndes Einkommen während des Zeitraums des Familienbeihilfebezugs erzielt. Da das Sommersemester an den Universitäten unmittelbar bevorsteht, sollen die mit der **Zuverdienstgrenze** zusammenhängenden Ausnahmen und Gestaltungsmöglichkeiten nachfolgend näher dargestellt werden.

Die **Familienbeihilfe** beträgt für das erste Kind **monatlich 152,70 EUR**, für das zweite Kind **165,50 EUR** pro Monat usw. Der Bezug von Familienbeihilfe ist auch eine Voraussetzung für die Inanspruchnahme des **Kinderabsetzbetrags** (**58,40 EUR pro Kind** pro Monat). Die **Rückzahlungsverpflichtung** für Familienbeihilfe und Kinderabsetzbetrag tritt ein, wenn die **Einkommensgrenze** von 10.000 EUR **im Betrachtungszeitraum überschritten** wird. Da die Einkommensgrenze für den Zeitraum des Bezugs der Familienbeihilfe gilt, ist ein **Zusammenhang mit** der allgemeinen **Einkommensteuerpflicht** bzw. mit etwaiger Steuerfreiheit **nicht zwingend** ableitbar. Da die Familienbeihilfegrenze 10.000 EUR beträgt und die Steuerfreiheit des Einkommens bis zu 11.000 EUR gegeben ist bedeutet die Steuerfreiheit i.S.d. Einkommensteuergesetzes nicht automatisch, dass auch die Zuverdienstgrenze für den Familienbeihilfebezug nicht überschritten wurde. Die 10.000 EUR Begrenzung bezieht sich allerdings auf den Bezugszeitraum der Familienbeihilfe und betrifft daher möglicherweise nur mehrere Monat im Jahr - es ist daher nicht ausgeschlossen, dass Einkommensteuerpflicht vorliegt, weil in den verbleibenden, für den Familienbeihilfenbezug irrelevanten Monaten entsprechende Einkünfte erzielt werden.

Bei der Ermittlung des für die Familienbeihilfe relevanten Einkommens sind neben **Einnahmen**, die **außerhalb** des **Bezugszeitraums** liegen, auch beispielsweise Entschädigungen für ein anerkanntes Lehrverhältnis, Waisenpensionen oder einkommensteuerfreie Bezüge wie Sozialhilfe, Arbeitslosengeld usw. **nicht** zu **berücksichtigen**. Ein gewisser **Gestaltungsspielraum** ergibt sich **bei** den **Ausgaben** - sie verringern regelmäßig jedenfalls die Bemessungsgrundlage für die Einkommensteuer und überdies - sofern sie im Betrachtungszeitraum anfallen - auch die Bemessungsgrundlage für die Zuverdienstgrenze für den Familienbeihilfebezug. Es ist daher z.B. **vorteilhaft**, wenn mit der späteren Berufsausübung zusammenhängende **Aufwendungen** (z.B. Anzahlung für berufsspezifische Fortbildung) noch **im Zeitraum** des **Familienbeihilfebezugs** anfallen. Um ein Überschreiten der Zuverdienstgrenze und die Konsequenz der Rückzahlung der zu Unrecht bezogenen **gesamten** Familienbeihilfe zu verhindern, sollten die **Einnahmen** während des Familienbeihilfebezugs gut **beobachtet** werden. Wird für mehrere Kinder Familienbeihilfe bezogen, so kann es neben der Rückzahlung der Familienbeihilfe für das eine Kind **auch** noch zur **Verschlechterung für** die **anderen Kinder** kommen. Bei Überschreiten der Zuverdienstgrenze liegt nämlich **kein Kind** i.S.d. Familienbeihilfe vor und es rücken die später geborenen Töchter und Söhne in der Staffelung nach, wodurch die **Erhöhungsbeträge wegfallen** können bzw. geringer werden. Zu Unrecht bezogene Kinderabsetzbeträge sind ebenfalls zurückzuzahlen. Sie können allerdings auf fällige oder fällig werdende Familienbeihilfen angerechnet werden.